Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 – 17 Uhr, Donnerstag 11 – 16.30 Uhr,
Freitags 9 – 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Konten der Kirchgemeinde:
Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:
Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:
Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt
Pfarrweg 5
09548 Kurort Seiffen
Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842
Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 20. April, 13 – 16.30 Uhr

Bergstraße 11
09548 Deutschneudorf
Tel. 037362/8385 – Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer
Gemeindepädagogin Corina Harzer
Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842
Email: michael-harzer@web.de

Usterglocken

Wenn de Usterglocken laiten,
haaßt ihr Klang: Mensch, färcht' dich net!
Usterglockn, die bedeitn:
Tod un Starbn hobn ausgered't,
hobn kaa Wort meh neizereden,
kaan's meh, in dei' Labn!
Christus is doch auferstanne,
dar dir ew'ges Labn wärd gabn !
Wall de Usterglocken laiten,
fällt zeletzt kaa Tür meh zu,
un mir hobn für alle Zeiten,
du un ich, vür'n Tud nu Ruh.
Macht der Tud sich nah noch wichtig,
brauchst ne net ze glabn!
Christus is doch auferstanne,
dar dir ew'ges Labn wärd gabn!

(Karl Hans Pollmer, 1911 - 1987)

Kirchenbote

Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde
Seiffen mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel

April 2021

Christus erscheint der Maria von Magdala
Buntglasfenster in der Kirche Stolpen
von Bruno Urban (1851 – 1910)

Wir wünschen ein gesegnetes Osterfest!

Gedanken zum Monatsspruch

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.
(Kol. 1, 15)

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

Wo ist Gott? Millionen Augen weinen in Kummer und Leid! Wo ist denn Gott? – Tausende von Menschen zerbrechen am Leben! Wo ist denn Gott? – Auf den Schlachtfeldern sinken Tausende dahin! In Elendsquartieren der Welt hungern blasse Kinder nach Sonne! Wo ist denn nur Gott? – Unzählige werfen verzweifelt ihr Leben fort! Blühende Jugend verkommt in Sünde! – Gott, wo bist du?? ***„O dass du den Himmel zerrissest und führest herab!"***

Wo ist Gott? Suchende wandern in die Natur hinaus, ob da Gott vielleicht zu finden sei. Aber die Natur bleibt stumm. Andere horchen in sich hinein, ob da Gott vielleicht sich offenbare. Aber sie bleiben schauerlich allein mit ihren Gedanken und ihrer Sehnsucht. Wo ist Gott? Wo ist denn nur Gott?? Ist denn diese Welt ganz gottverlassen? Millionen haben ihre Sehnsucht erstickt. „Gott? Es gibt keinen Gott. Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir alle tot!" Wo ist denn Gott??

Ein Ruf dringt auf, aus der Bibel, ein Jubelruf: „Kommt und seht! Hier ist Gott, der lebendige Gott! Das Leben ist erschienen! Und wir bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist! Gott ist gekommen!!" „Wo?" „In Jesus!" lautet die Antwort. ***„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes!"***

Für „Ebenbild“ steht im griechischen Text das Wort „eikon". Wir kennen es heute vom Computer her, z.B. für die kleinen Bilder auf dem Desktop. In der Bibel wird dieses Wort sonst gebraucht für die Götzenbilder, die z.B. die Griechen in ihren Tempeln aufstellten. Sie glaubten ja auch, dass ihre Götter in der unsichtbaren Welt sind. Aber weil sie ins Unsichtbare nicht schauen können, machen sie sich Bilder ihrer Götter.

Und nun sagt unser Bibelwort: Alle die Götterbilder sind falsch. In ihnen erkennt man Gott nicht. Sie sind menschliche Erfindungen. Sie führen in die Irre. Aber „Jesus ist das wahre „eikon", das echte Ebenbild des lebendigen Gottes." Das hat ja Jesus selbst auch schon gesagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater."

„Eikon" — das kann auch „Spiegelbild“ heißen. — An alten Häusern sah man vor den Fenstern oft einen sogenannten „Spion". Das war ein schräggestellter Spiegel. Und wer sich nun ans Fenster setzte, der konnte durch diesen Spiegel alle Vorgänge auf der Straße beobachten. Er sah die Straße selbst nicht, aber im Spiegelbild sah er doch klar, was vorging. Jesus ist das „Spiegelbild" des lebendigen Gottes. Gott selber können wir nicht sehen. ***„Er wohnt in einem Licht, dem niemand nahen kann."*** Er ist ein verborgener Gott. Aber im Angesicht Jesu Christi dürfen wir Ihn sehen und erkennen. Darum ist es sinnlos, Gott irgendwo anders suchen zu wollen als in Jesus. Aber in Ihm sehen wir nicht nur das Angesicht, sondern das Herz Gottes. (Pfarrer Wilhelm Busch)

Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutschneudorfer, Deutscheinsiedler und Seiffener,

wieder wird es Ostern und immer noch ist vieles unsicher und unklar. Umso aktueller wird die Osterbotschaft: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ Bei aller Bedrohung durch Krankheit und Tod, durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und Vereinsamung bleibt er der Herr über alle Welt. Er, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, er behält das Heft fest in der Hand.
Das wollen und müssen wir auch gebührend feiern, deshalb ist uns Ostern so wichtig.

Nach allen Unsicherheiten, die Verlautbarungen aus Berlin am 23. März ausgelöst haben, wurde noch einmal klargestellt: Ein Gottesdienstverbot an Ostern kann und wird es nicht geben. Unter den gewohnten Vorsichtsmaßnahmen entsprechend unserem Hygienekonzept (Abstand, Verkürzung der Zeitdauer der Veranstaltungen, Tragen einer medizinischen Maske, Registrierung der Teilnehmer, Möglichkeiten der Desinfektion usw.) laden wir zu den **Passions- und Ostergottesdiensten** in unsere **Kirchen** ein. Dies hat sich ja bereits an Weihnachten gut bewährt. Zusätzlich wollen wir um 7 Uhr in Deutschneudorf und um 10.30 Uhr in Seiffen wieder **Kurzandachten im Freien** halten, für die selbstverständlich auch die Hygieneregeln gelten. Das hatten wir ja bereits letztes Jahr im Frühjahr so praktiziert.
Im **Mittelerzgebirgsfernsehen** werden um 10 Uhr und um 18.30 Uhr an allen Feiertagen wieder Gottesdienste zu erleben sein, für Ostersonntag und Ostermontag aufgezeichnet in Marienberg und Satzung.
Wer möchte, kann die **Gesamtkirchgemeinde Seiffen** jederzeit **im Internet** erleben. Das ist z.B. möglich auf unserem YouTube-Kanal **Michael Harzer Seiffen im Erzgebirge** und auf der Facebook-Seite Bergkirche Seiffen. Für jeden Sonntag gibt es dort einen Kurzgottesdienst, unsere Karfreitagsandacht und unser Osterspiel, außerdem an jedem Wochentag eine kleine Geschichte oder ein Gedicht auf Video.
Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, den Pfarrer zur **Feier des Hausabendmahls** einzuladen.
Wir hoffen auch auf baldige Normalisierung bei den **Gemeindekreisen**. Sobald etwas möglich ist, laden wir telefonisch dazu ein. Um Ostern herum wird es an die Gemeindekreise noch einmal einen kleinen geschriebenen Gruß geben.

Wie in jedem Jahr geht mit dem April-Kirchenboten auch die herzliche **Bitte um das Kirchgeld** in die Gemeinde. Auf Grund des immensen Rückgangs der Besucherkollekten im letzten Jahr und in diesem Jahr sind wir umso dringender auf das Kirchgeld angewiesen.

Mit den herzlichsten Grüßen im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter .
Ihr Pfarrer Michael Harzer

Fürbitte

Auf die Konfirmation
bzw. Erwachsenentaufe bereiten sich vor:

Florens Elias Beer, Seiffen
Charlie Beyer, Seiffen
Nathanael Hentschel, Seiffen
Konstantin Ihle, Seiffen
Luke Rudolph, Seiffen

Lilli Baldauf, Seiffen
Stella Biermann, Seiffen
Lynn Drechsel, Seiffen
Letitzia Hetze, Neuhausen
Stella Gläser, Seiffen
Sophie Köhler, Seiffen
Finnja Starke, Seiffen

Julian Glöckner, Deutschneudorf
Jonas Walther, Deutschneudorf

Gina Hegewald, Deutschneudorf
Jolien Leister, Deutscheinsiedel

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des *ewigen Lebens.* (*Joh. 6, 68)*

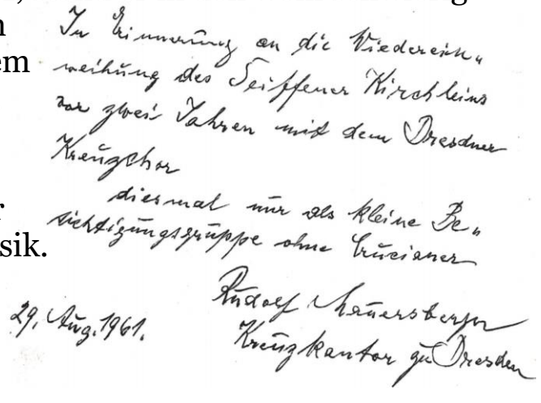
In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 31. Dezember Renate Preißler geb. Kreutzer
aus Oberseiffenbach, 88 Jahre
am 03. März Erich Kreißl aus Oberseiffenbach, zuletzt in Langenau, 84 Jahre
am 03. März Werner Kindler aus Oberseiffenbach, 68 Jahre
am 17. März Peter Kreher aus Deutschneudorf, 79 Jahre

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. *(Ps. 23, 1)*

Kalenderblatt – Rudolf Mauersberger

Am 22. Februar jährte sich zum 50. Mal der Todes-Tag von Rudolf Mauersberger. 1889 im erzgebirgischen Mauersberg geboren, wirkte er nach der Lehrerausbildung und dem Musikstudium in Leipzig als Kantor und Chorleiter in Aachen und Eisenach, bis er 1930 aus 80 Bewerbern zum Kreuzkantor gewählt wurde. Über 40 Jahre, bis zu seinem Tod 1971, stand er in den wohl schwierigsten Zeiten dem Kreuzchor vor und baute ihn nach der Zerstörung Dresdens neu auf. Seinem Heimatdorf stiftete er 1950 die Kreuzkapelle. Für den Chor schuf er wunderbare Stücke, die bis heute regelmäßig aufgeführt werden, u.a. sein Dresdner Requiem, die Christvesper der Kruzianer und die Geistliche Sommermusik. Mit dem Chor konzertierte er 1959 auch in Seiffen und war hier ohnehin öfter zu Gast. Von 1961 stammt die nebenstehende Eingragung im Gästebuch unserer Kirche.


In Erinnerung an die Wiedereinweihung des Seiffener Kirchleins vor zwei Jahren mit dem Dresdner Kreuzchor
diesmal nur als kleine Besichtigungsgruppe ohne Kruzianer
29. Aug. 1961.
Rudolf Mauersberger
Kreuzkantor zu Dresden

Monatsspruch für April 2021

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. (Kol. 1, 15)

Unsere Gottesdienste

01. April - Gründonnerstag
„Ein Essen, das verbindet“ (Matth. 26, 17 -30)
18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf mit Erstabendmahl der Konfirmanden
19.30 Uhr Abendmahlgottesdienst mit Erstabendmahl der Konfirmanden in Seiffen

02. April – Karfreitag
„Christus trägt meine Last“ - Jes. 53, 5 + 6
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel
14.30 Uhr Passionsspiel in Seiffen

04. April – Ostersonntag
„Christus ist auferstanden – Mitte des Glaubens“
6.00 Uhr Osternacht in Deutschneudorf
7.00 Uhr Osterandacht vor der Kirche Neudorf
9.30 Uhr Festgottesdienst mit Osterspiel in Seiffen
10.30 Uhr Osterandacht auf dem Friedhof Seiffen

05. April – Ostermontag
„Ostern hat Folgen“ – Offb. 5, 6 - 14
10.00 Uhr Festgottesdienst in Deutscheinsiedel

11. April – 1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti)
„Der geheimnisvolle Christus“ – Joh. 21, 1 - 14
8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen
10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

17. April – Sonnabend
17 Uhr Orgelandacht zur Frühlingszeit in Seiffen

18. April – 2. Sonntag nach Ostern (Hirtensonntag)
„Die Welt braucht Hirten“ – Hes. 34 i.A.
8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen
10.30 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

25. April – 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate)
„Gott lässt sich erkennen“ – Apg. 17, 22 - 34
8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
10 Uhr Konfirmationsgottesdienst in Seiffen
14 Uhr Konfirmationsgottesdienst in Seiffen

Bibelwoche – 2. Abend: 28.04., 19.30 Uhr

In diesem Jahr sind wir eingeladen, über sehr bekannte Texte aus dem Lukasevangelium nachzudenken.
Wir wollen es so halten, dass wir einmal im Monat einen Termin der Bibelstunde dazu nutzen und uns in der Kirche einem Bibelwochenthema widmen. **Pfarrerin Mehlhorn aus Neuhausen** bedenkt mit uns die Geschichte vom Fischzug des Petrus (Luk. 5, 1 - 11), die oft in Bildern dargestellt worden ist.

Kalenderblatt – 1700 Jahre Sonntag

Im März feierte er als gesetzlich festgelegter Ruhetag sein 1700jähriges Jubiläum – unser Sonntag.

Als Tag der "Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung" ist der Sonntag heute im Grundgesetz verankert. Der Erste, der den arbeitsfreien Sonntag unter staatlichen Schutz stellte, aber war vor 1700 Jahren ein römischer Kaiser. "Alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Handwerker sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen", verfügte Konstantin I. in einem Edikt vom 3. März 321. Die Bauern durften ihre Felder allerdings bestellen, weil sie von der Witterung abhängig waren.

Kaiser Konstantin, der sich von ca. 312 an schrittweise dem christlichen Glauben zuwendete, bestätigt damit eine Ordnung der frühen Christen.

Die Apostelgeschichte berichtet zunächst noch, dass auch die Christen den jüdischen Sabbat (also den Sonnabend) mitfeierten. Er wird ja ursprünglich durch das Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen!“ von Gott eingesetzt und mit der Ruhe Gottes am siebenten Tag der Schöpfung begründet. Bald aber feiern die Christen den Sonntag. Er wird geradezu zu ihrem Erkennungszeichen, obwohl er noch gar kein offizieller Feiertag ist. Warum tun sie das?

Die Christen denken „am ersten Tag der Woche“ an die Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus. Der Sonntag ist deshalb der „Herrentag“. Bis heute klingt das in den Bezeichnungen für den Sonntag im Italienischen, Spanischen und Französischen noch mit: „Domenica”, “domingo” bzw. “dimanche” wird er da genannt. Jeder Sonntag ist für die Christen ein kleines Osterfest, die Erinnerung an die Auferstehung. Besonders schön ist das im Russischen zu erkennen . Können wir das Wort für Sonntag noch lesen: „воскресенье“? – Das heißt wörtlich übersetzt „Auferstehung“.

Betrachten wir den Sonntag immer wieder als eine große Chance, auf Gottes Wort zu hören, Gott zu loben, aber auch freie Zeit zu haben.

Himmelschlüsseln

Ah of arzgebergscher Flur
schützt un pflegt mr de Natur.
Darf mr manche Blum' nich fluckn,
se of Wiesn när beguckn.
Un su wulln se ah seit Gahrn
Himmlschlüsslstöck bewahrn,
weil die als wos Rares geltn,
un dorch Schadstoff wurn se seltn.
Se gehern nooch Winterruh
ze an Friehgahr miet derzu.
Is ben Bach dr Budn feicht,
wachsn se nort schnell un leicht.
Halfn tut ne dos Verbot,
im mr sieht siech niemals sot
an dan winzing, schwachen Doldn,
leichtn se nu hall un goldn.
Weils nu mol verbutn is,
hält mr sich dra ah ganz gewiß.
Frät siech an dar' schönen Wiesn,
wu de HimmIschlüssln sprießn.
Ah an Waldrand un an Hang sieht mr se zwä Wochn lang,
weil se doch viel schenner sei als 'ne Zucht dr Gärtnerei.
Sette korzn buntn Primeln haln siech nich wie Gartnbliemln.
Echter Himmelschlüsslduft brengt ne Frühling in de Luft,
un ar werd su zuckersiß, wie's bei kaner Priml is.
Werd ah vieles streng geschützt, hat's nich immer was genützt.
Himmlschlüsseln of ihrn Flack maust su mancher hämlich wag.
Tut mr se vun Grundstück huln, sei se draußn nich gestuhln.
Aus men ächnen Gartn ka iech a galbes Straißl ha.
In ner Blumvos bleibn se frisch, un mr stelln se of 'n. Tisch.
Himmelschlüsseln in en Strauß strahln de schennste Hoffnung aus,
weil se uns erinnern wulln, dass mrsch nie vergass'n sulln:
Nich in irdischn Gewimml, unre Hamit is in Himmel
Dort in Paradies is fei, do werd immer Frühling sei.

(Wolfram Böhme)

7. wenn eine Braut hier getraut oder ein Kind getauft wird 2 Groschen

8. von einer auswärtigen Leiche (Beerdigung) 2 Groschen

Quartalgeld von Seiffen

1. Ein Angesessener 1 Groschen 6 Pfennige

2. ein Häusler 1 Groschen 6 Pfennige

3. ein Hausgenosse 9 Pfennige

Eine ledige Person 1 Pfennig

Und sind in jetziger Zeit in der Gemeinde 12 Angesessene, 13 Häusler, 60 Hausgenossen und 24 Ledige

Quartalgeld zu Heidelberg

Weil alles Hausgenossen, so gibt eine Person 9 Pfennige und sind derselben 120 Paar Eheleute

Jährlich Holz gibt Hochw. Herrschaft 2 Schragen, 7 Viertel lang, halb büchen und halb weiches, welches die Gemeinde machen muss, incl. davon geben muss 1 Taler zum Fuhrlohn und dann von einem Schragen an Gelde 2 Taler 4 Groschen,

Betgeld für die jährlichen Fasten-Examina 5 Groschen,

aus dem Kirchenvermögen 10 Taler.

In Niederseiffenbach - Schönbergsche Seite sind 14 Paar Eheleute, die je 9 Pfennige geben.

Die Schule besuchen zur Sommerszeit an die 100 Kinder.

1730 war Gottlieb Heinze Kirch- und Schuldiener, angetreten 1720 den 20. November.

Der Knopf ist aufgesetzt und der Turm gedeckt worden im Monat Oktober 1730.

Gott erhalte diese Kirche und Schule und lasse fernerhin sein Gnadenhand über dieselben walten, vermehre und erhalte auch das liebe Bergwerk, damit ein jeder an Seele und Leibe möge gesegnet sein und bleiben.

Ein kleines Fazit:

Die Zeit um 1730 scheint für Seiffen eine recht gute Zeit gewesen zu sein. Der Getreide-preis bewegt sich mit 1 ½ Talern im moderaten Bereich. 40 Jahre später, während der Hungersnot 1771/72, wird er sich teilweise verzehnfachen.

Im Bergbau werden mit 508 Zentnern Zinn aus 14 Gruben für Seiffener Verhältnisse relativ hohe Erträge erzielt. Sie sind natürlich wesentlich geringer als z.B. in Ehrenfriedersdorf oder Zinnwald. Interessant ist, die Namen der Steiger und die Fördermengen zu erfahren. Bemerkenswert ist auch die Erwähnung der Bergleute im Habit bei den Feierlichkeiten zur 200jährigen Feier des Augsburger Bekenntnisses (Grundbekenntnis unserer lutherischen Kirche, vorgetragen 1530 auf dem Augsburger Reichstag).

Wenn man die Einkünfte des Lehrers, hier wohl etwas auf die Schnelle aufgeschrieben, einmal aufrechnet, kommt man auf ein Wochengehalt von reichlich 1 Taler, das liegt wohl nur wenig über dem Gehalt der Bergleute. Die Finanzierung des Schulmeisters erfolgt wesentlich 1. durch eine örtlich erhobene Steuer und 2. durch Schulgeld.

Blick in die Geschichte – Der Bericht über den Kirchturmbau 1730

In der März-Ausgabe des Kirchenboten hatten wir etwas über das Schriftstück in der Seiffener Turmkugel von 1686 erfahren, diesmal teilen wir den Bericht aus dem Jahre 1730 mit. Er ist uns in zwei alten Abschriften erhalten und umfasst drei Teile: 1. Ein Schreiben des Pfarrers Anton, 2. einen Bericht über die Lage im Bergbau und der Schmelzhütte und 3. einen Bericht über die Seiffener Schule, aufgeschrieben von Schulmeister Heinze – Hier folgt der Wortlaut der drei Dokumente, wobei die Schreibweise und auch einige Fremdwörter in unsere heutigen Gepflogenheiten übertragen sind:

1. Der Bericht von Pfarrer Anton

Die Turmfahne und der Knopf ist Anno Christi 1730 wandelbar abgenommen und wieder repariert worden. Zu der Zeit regierte:

1. **Carl VI.**, Römischer Kaiser, König in Spanien, Ungarn, Böhmen, Neapel, Sizilien usw. und war fast in der ganzen Welt, zuwenigst in Europa Frieden, außer dass Korsika gegen die Genueser rebelliert

2. **Friedrich August,** König in Polen und Kurfürst zu Sachsen

3. **Wolf Rudolf von Schönberg** auf Purschenstein und Sayda, seiner königl. Majestät in Polen und Kurfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Kammerherr, Obersteuereinnehmer und Amtshauptmann, Erblehn- und Gerichtsherr

Magister Christoph Anthon (*1679 in Sayda, + 1733 in Neuhausen – MH) aus Sayda im Meißnischen war Pastor zu Neuhausen und Seiffen, dessen Eltern und Großeltern aus Seiffen und der Glashütte entsprossen und setzt die gewöhnlichen Quartalpredigten fort.

Gottlieb Heinze war Kirchen- und Schuldiener, Andreas Frohs und Johann George Kaden waren Kirchvorsteher, Georg Christoph Pflugbeil Erb- und Lehnrichter, Johann Stephan und Heinrich Kaden, Gerichtsschöppen in Seiffen

Johann Christian Dietze war Richter in Heidelberg, Caspar Hetze und Georg Kluge Schöppen allda

Den Turm reparierte Christoph Weihrauch, Zimmermann.

Der Scheffel Korn kostete 1 ½ Taler nach Saydaer Maß.

Das löbliche Bergamt nebst den untergebenen florierte zu der Zeit mehr als jemals durch Gottes reichen Segen und es war **Christian Bräuer** von 1703 an Bergmeister, Johann Stephan Berggeschworener und Johann Georg Kaden Schichtmeister.

Magister Joh. Christoph Anton, Pastor zu Neuhausen

Den 5. Oktober 1730, da der Knopf aufgesetzt worden.

Der Allerhöchste segne die drei Hauptstände (Regierende, Lehrende und Schaffende – MH) und lasse alles im Flore blühen und wachsen.

2. Von den bauwürdigen Zechen zu Seiffen und Heidelberg sind im verwichenen Jahr 1729. Jahre über 300 Zentner Zinn gemacht worden, auch sind und können in diesem 1730. Jahre von den schon vorhandenen Vorräten mit Gottes Hilfe noch geschmelzet werden:

In Seiffen

1. Rote Grube

Johann George Kaden, Steiger, 30 Zentner Zinn

2. Geyerin

Johann Stephan, Berggeschworener und Steiger nebst Consorten 40 Zentner Zinn

Johann Friedrich Hänig, Steiger – 20 Zentner

3. Binge

Christian Langer, Steiger und Consorten, Elias Kadens Erben 20 Zentner

Friedrich August Ulbricht, Steiger, 10 Zentner

Immanuel Gottlob und Caspar Heinrich Ulbricht, 10 Zentner

Johann Friedrich Ulbricht – 10 Zentner

4. **Das fröhliche Gemüt** bei der Binge und **Das gute Grübel** sind bauwürdig und ist feines Zinn davon gemacht worden.

In Heidelberg

1. Die untere Kieszeche

Valentin Ehrenfried Ulbricht, Steiger, 90 Zentner

2. Die obere Kieszeche

Gebrüder Johann George und Christian Kaden, 200 Zentner

3. Die obere Johanniszeche

welche Johann George Kaden gehörig incl.

4. Die untere Johanniszeche

worauf Georg Christoph und Johann Caspar Biermann, Steiger, bauen

5. Der Gold-Ammer

Johann Caspar Biermann und Sohn, 16 Zentner

6. Alt- und junge Vater incl. Erzengel Michael

ist eine Gewerkschaftszeche (d.h. eine Genossenschaft – MH)

Johann George Kaden, Schichtmeister,

und Johann Caspar Hofmann, Steiger, 45 Zentner

7. **Die Weiße Taube** wird wegen großen und vielen Wasser jetzt nicht gebaut, ist aber einige Zeit in die 50 Zentner Zinn davon gemacht worden

8. Andreas-Zeche

Gottfried Neuber, Steiger und Consorten, 12 Zentner

9. Der Bauer

ist bauwürdig

10. Die Bäuerin ist eine Gewerkenzeche und ist mit Ausbeute gebaut worden 5 Zentner

Summe: 508 Zentner Zinn (Gesamtausbeute im Seiffener/Heidelberger Revier) hat gegolten zu der Zeit 22 Taler (pro Zentner, 508 Zentner =25,4 Tonnen – MH)

Der Schmelzer ist zur Zeit Benjamin Langer und hat in diesem Jahr Caspar Friedrich Langer die Probe gemacht auch von der oberen Kieszechen Steine von 18 Zentnern an 10 Zentner 33 Pfund Zinn geschmelzt.

Zu gedenken ist noch, dass Frau Rosina, des verstorbenen Erbrichters Caspar Schneiders, allhier hinterlassene Witwe vor zwei Jahren Kanzel- und Altar mit grünem Tuch lassen bekleiden, auch in diesem Jahr zwei zinnerne Leuchter aufn Altar durch Johann George Hiemann, Zinngießers, machen und verfertigen lassen, auch Christiane Partzschin den Klingelbeutel von grünem Samt und goldenen Tressen und Quasten verehret.

Am gehaltenen Jubelfest der Augsburgischen Konfession am 25. Juni 1730, welches im Neuhausener Gotteshaus am drei Feiertage zelebriert worden, sind hiesige Bergleute in ihrem Berghabit nach den Kindern, welche über 400 ausmachten, die Knaben mit grünen Reißern und Blumen in Händen, die Mädchen aber mit Kränzen auf den Häuptern in einer Prozession von den Schulen aus unter Lob- und Dankliedern, gespielt von Waldhörnern und Oboen, in die Kirche gegangen und vor dem Altar stehen geblieben.

Den Turm, Fahne und Knopf haben hiesige Steiger und Bergleute lassen anstreichen und haben dazu der Bergmeister 16 Groschen, der Schichtmeister 16 Groschen, ein Steiger 4 Groschen, ein Hauer 2 Groschen, eine Pochmagd 1 Groschen gegeben.

3. Nachricht von der Schule

Die Schule ist erbaut worden 1722, dazu gehört ein Stück Feld, welches die Gemeinde der hochadligen Herrschaft verzinst.

An Einkünften hat der Lehrer:

1. Von einem ABC-Kinde und Buchstabierenden	3 Pfennige
2. von einem Lesenden	6 Pfennige
3. von einem Schreibenden	9 Pfennige
4. von einem, der rechnet	1 Groschen
5. von einer Leiche (Beerdigung), es sei Predigt oder Abdankung	9 Pfennige
6. von einem Gevattern (Paten)-Brief	1 Groschen
von einem Hochzeitsbrief	1 Groschen